

# Zeitreise

Das richtungsweisende Lehrwerk für Historisches Lernen  
und Politische Bildung für die Sekundarstufe I





# «Zeitreise» begeistert

Das praxiserprobte Lehrwerk bietet ein vielseitiges Angebot zur Differenzierung und überzeugt durch ein kompetenzorientiertes Aufgabenkonzept. Es:

- begeistert durch Verständlichkeit der Texte und Anschaulichkeit der Materialien,
- motiviert die Schülerinnen und Schüler für Geschichte und Politik,
- entspricht dem Lehrplan 21,
- bietet Arbeitsblätter für die integrative Förderung.

**worlddidac**  
AWARD 2016

«Zeitreise» hat 2016 den Worlddidac Award erhalten, die Auszeichnung für innovative und didaktisch wertvolle Lehrmittel.

Auf der Leipziger Buchmesse 2012 wurde das Lehrwerk als «Schulbuch des Jahres» in der Kategorie «Geschichte und Gesellschaft» ausgezeichnet.

# Auf Entdeckungsfahrt in die Geschichte

«Zeitreise» weckt und fördert das Interesse Ihrer Schülerinnen und Schüler für Geschichte und Politik. Es ist das erste Geschichtslehrwerk, das den Lehrplan 21 umsetzt und sich an den Kompetenzen für Historisches Lernen und Politische Bildung im Fachbereich «Räume, Zeiten, Gesellschaften» orientiert.



## VERSTÄNDLICH UND ANSCHAULICH

«Zeitreise» ist ein verständliches und anschauliches Lehrwerk. Das Doppelseitenprinzip im Schulbuch erleichtert den Schülerinnen und Schülern die Orientierung:

- Die Aufgaben sind systematisch aufgebaut, kleinschrittig angelegt und eindeutig formuliert.
- Die Verfassertexte sind verständlich und stufengerecht geschrieben.
- Auf Nah-dran-Seiten wird Geschichte in all ihren faszinierenden Details begreifbar.
- Die Rundblick-Seiten sensibilisieren die Schülerinnen und Schüler für weltgeschichtliche Zusammenhänge und wecken Neugier für «das Andere».

## DIFFERENZIEREN LEICHT GEMACHT

Mit «Zeitreise» wird differenzieren leicht gemacht, denn das Lehrwerk bietet viele verschiedene Aufgaben, sodass jeder Lerntyp gefordert wird:

- Innerhalb der Aufgaben besteht eine Hierarchie: Leichte Aufgaben stehen immer am Anfang.
- Die Kopiervorlagen enthalten Arbeitsblätter für zwei Niveaustufen.
- Pro Band wird eine Jahresplanung mit einem Optimal-, einem Normal- und einem Minimalprogramm vorgeschlagen.
- Für jeden Band liegen rund 30 Arbeitsblätter für die integrative Förderung vor.

## DIGITALE UNTERSTÜTZUNG IM UNTERRICHT

Das Schulbuch ist auch als digitale Ausgabe erhältlich, die Sie bei der Planung und Durchführung des Unterrichts unterstützt. Die Inhalte lassen sich am Whiteboard nutzen oder via Beamer projizieren.

## KOMPETENZORIENTIERT NACH LEHRPLAN 21

Das Lehrwerk ist kompetenzorientiert gemäss Lehrplan 21. Die Aufgabenhierarchie folgt den vier Handlungsaspekten des Lehrplans 21: Wahrnehmen, Erschliessen, Orientieren und Handeln:

- In den Aufgaben werden die Operatoren (Verben) aus dem Lehrplan 21 angewendet.
- Alle Lehrplan-21-Begriffe sowie weitere themenrelevante Begriffe werden in einem Begriffsglossar erklärt.
- Pro Band gibt es eine Kompetenzübersicht. Diese zeigt auf, welche Kompetenzen in welcher Themeneinheit behandelt werden.
- Zu jedem der vier Kompetenzbereiche wird ein Beurteilungsraster angeboten, mit dem Sie die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler beurteilen können.

# Einfach und effizient – zeitgemäss unterrichten

«Zeitreise» setzt komplexe geschichtliche Zusammenhänge spannend, abwechslungsreich und stufengerecht um. Dabei werden aktuellste Forschungserkenntnisse zur Schweizer Geschichte eingearbeitet. Schweizer Themen werden im Kontext der europäischen Geschichte und der Weltgeschichte dargestellt.



## Schulbuch

- Hinweise zur Arbeit mit den Materialien
- Vier Themeneinheiten
- Hinweise für das Lösen der Aufgaben
- Methodenglossar
- Begriffsglossar
- Register



## Begleitband

- Hinweise zum Konzept und zu den Materialien
- Vorschläge für einen abwechslungsreichen Unterricht
- Lösungen zu den Schulbuchaufgaben
- Kommentare zu den vier Themeneinheiten mit Anleitungen für die Praxis
- Kompetenzübersicht pro Schuljahr
- Beurteilungsraster und Kompetenzspiegel pro Schuljahr
- Jahresplanung pro Schuljahr

## DIESE THEMEN BEGLEITEN SIE UND IHRE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

### Band 1 für die 7. Klasse

- Eine Reise durch die Zeit
- Unterwegs in der Neuzeit
- Die Schweiz im revolutionären Europa
- Zusammenleben in der Schweiz

### Band 2 für die 8. Klasse

- Leben mit technischen Revolutionen
- Imperialismus und Erster Weltkrieg
- Europa zwischen Demokratie und Diktatur
- Der Zweite Weltkrieg und die Schweiz

### Band 3 für die 9. Klasse

- Auf dem Weg zur Gegenwart
- Vom geteilten zum vereinten Europa?
- Die Schweiz – eine moderne Gesellschaft?
- Menschenrechte und Demokratie



## Digitale Ausgabe für Lehrpersonen

- Das digitale Schulbuch
- Lösungen zu den Aufgaben im Schulbuch



## Digitale Ausgabe für Schülerinnen und Schüler

Das digitale Schulbuch:

- einfach Seiten oder Textstellen markieren
- Notizen einfügen und Links platzieren
- rasch Inhalte finden dank der Volltextsuche

## Online-Materialien auf meinklett.ch

- Arbeitsblätter für zwei Niveaus, inkl. Lösungen
- Arbeitsblätter zur Methodenschulung, inkl. Lösungen
- Arbeitsblätter zur Repetition, inkl. Lösungen
- Arbeitsblätter mit Portfolio-Auftrag
- Schaubilder
- Attraktive Computeranimationen
- Arbeitsblätter für die integrative Förderung, inkl. Lösungen

# Das Schulbuch – attraktiv und motivierend

Das Schulbuch ist in vier Themeneinheiten gegliedert. Diese behandeln einen bestimmten Ausschnitt aus der Geschichte oder aus dem Bereich der politischen Bildung. Unterschiedliche Seitentypen wecken die Neugier der Schülerinnen und Schüler und sorgen für Abwechslung.

Die Themenseiten bereiten Geschichte verständlich auf – für alle Niveaus.

Ein Vorspann weckt das Interesse und bringt das Thema auf den Punkt.

Die rechte Seite bietet zum Thema passende Materialien an: Quellen und Darstellungen.

Ein Glossar klärt die Begriffe des Lehrplans 21 sowie weitere themenrelevante Fachwörter.

Auf der linken Seite geben anschauliche Verfassertexte einen Überblick zum Thema.

Alle Aufgaben lassen sich einem Anspruchsniveau zuordnen, das im Begleitband ausgewiesen wird: Elementaranpruch, erweiterter Anspruch, hoher Anspruch.

Mit den Auftaktseiten gelingt der Einstieg in die Themeneinheit.

Ein Zeitstrahl schafft die zeitliche Orientierung.

### 3 1789 bis 1900 Die Schweiz im revolutionären Europa

Die Französische Revolution veränderte nicht nur Frankreich grundlegend, in ganz Europa brachen Revolutionen aus. In der Alten Eidgenossenschaft führten heftige Konflikte zwischen Anhängern der alten und einer neuen Ordnung zu einem raschen Wechsel verschiedener Regierungsformen. Ein Berggipfel führte schliesslich zur Bundesverfassung, die sich die Schweiz 1848 selbst gab. Ein Zusammenschluss gleichgearteter im neuen Staat musste sich aber erst noch entwickeln. Der Blick auf die gemeinsame Geschichte trug wesentlich dazu bei. So legte 1891 der junge Bundesstaat seine Geburtsurkunde fest: Am 1. August 1291 sei die Schweiz gegründet worden.

1789 Die Französische Revolution beginnt und zerreißt die alte Herrschaft.  
1798 Napoleon greift ein: In der Eidgenossenschaft entsteht die Helvetische Republik.  
1815 Wiener Kongress: Die Resten alter Herrschaft werden nach dem Sieg über Napoleon neu.  
1848 Die Bundesstadt Schweiz entsteht: Die Schweiz gibt sich eine demokratische Verfassung.  
1871 Gründung des Deutschen Reichs: Die deutschen Fürsten haben den preussischen König zum Kaiser.  
1891 Geburt des Nationalen Vertrags: Die Schweiz muss die gemeinsame Geschichte.  
1900 General Henri Guillaume Dufour verliert während des Bundesratskriegs 1891 die Neutralität. Er wird zum Schweizer Nationalhelden. Aus der Festschreibung «Die Schweizer».

Die grossformatige Abbildung weckt das Interesse durch ein originelles Motiv oder besondere Inszenierungen von Geschichte.

Die Übersichtskarte dient der räumlichen Orientierung.

Nah-dran-Seiten zeigen Geschichte in all ihren faszinierenden Details.

### nah dran 19 Bourbaki-Panorama

Die Schweiz hilft: Gegen Ende des Deutsch-Französischen Kriegs muss sich der junge Bundesstaat entscheiden: Will er eine völlig erschöpfte französische Armee in die Schweiz einlassen? Diese bietet nämlich an der Neuenburger Grenze um Aufnahme. Wie reagiert die Schweiz? Sie erklärt sich bereit, zu helfen und die Soldaten aufnehmen. Im Februar 1871 überschritten 87 000 ausgehungerte, teilweise verwundete und kranke französische Soldaten die Grenze. Sie mussten ihre Waffen abgeben und wurden auf die Kanzone verteilt. Die Internierung stellte das Land vor eine gewaltige Herausforderung. Doch die Schweizer Bevölkerung zeigte sich hilfsbereit.

Der Bourbaki-Grenzübertritt als Panorama: 1881 wurde der Beginn des Grenzübertritts unter der Leitung des Malers Edouard Castres auf 132 x 14 m in einem Rundgemälde dargestellt. In der Form eines Panoramas verschafft das Gemälde dem Betrachter die Illusion, direkt dabei zu sein. Am Boden davon befindet sich ein Geländemodell. Es verstärkt den dreidimensionalen Effekt. Solche Panoramen gehörten zu den grössten Attraktionen der damaligen Zeit – einer Zeit vor der Erfindung des Films. Es herrschte ein eigentlicher Panorama-Boom. Heute existieren nur noch 15 Panoramen aus dem 19. Jahrhundert. Das Bourbaki-Panorama ist eines davon. Für Genf gebaut, wurde es 1889 nach Luzern verbracht. Noch heute kann es dort besichtigt werden.

Aufgaben:  
1. Wähle aus Q1-Q3 zwei Abbildungen aus. Beschreibe die Ausschnitte genau und gib ihnen passende Titel.  
2. Recherchiere nach Informationen zum Maler Edouard Castres und verfasste einen Steckbrief über ihn.  
3. «Das Bourbaki-Panorama ist ein Zeuge der Sehnsucht der Menschen des 19. Jahrhunderts.» Erkläre diese Aussage (VT2).  
4. Gibt es heute noch immer eine «Sehnsucht der Menschen»? Belege deine Vermutungen mit Beispielen.  
5. Der Grenzübertritt der vielen Bourbaki-Soldaten war eine grosse Herausforderung für die Schweiz. Was könnte damit gemeint sein? Formuliere deine Vermutungen.  
6. Noch immer schauen sich viele Menschen das Bourbaki-Panorama in Luzern an. Erkläre, warum dieses heute immer noch fasziniert (VT2).

### 4 Die koloniale Schweiz

Viele europäische Staaten profitierten von ihren Kolonien. Exotische Produkte gehörten bald zum Alltag. Fremde Menschen aus Übersee wurden in Europa vorgeführt. Die Schweiz besass keine Kolonien. Warum war sie trotzdem Teil der kolonialen Welt?

Q1 Auf einer Völkerschau in Deutschland 1901 wurden dem interessierten Publikum exotische Fremde aus Togo vorgeführt. Die bühnenhafte Kulisse soll einen passenden Hintergrund für den Einblick in das Leben in Afrika geben. Das Publikum zahlt Eintritt, wie für eine Theateraufführung oder einen Zirkusbesuch.

Kolonialismus: Die Ausdehnung der Herrschaftsmacht von europäischen Staaten auf aussereuropäische Gebiete. Die wirtschaftliche Ausbeutung war ein zentrales Motiv. Es ging um billige Rohstoffe, neue Möglichkeiten für Exporte und Geldanlagen.

Völkerschau: Bezeichnet die Zurschaufstellung von Angehörigen fremder Volksgruppen in Europa und Nordamerika. Völkerschauen fanden vor allem zwischen 1870 bis 1940 statt. Sie lockten Millionen von Zuschauern an.

Das Exotische nach Europa bringen: Die europäischen Staaten kämpften um immer grössere Kolonialgebiete. Riesige Kolonialreiche waren unter europäischer Herrschaft entstanden. Billige Rohstoffe, aber auch exotische Produkte wie Kaffee, Tee oder Kakao wurden aus den Kolonien in die europäischen Länder eingeführt. Solche Produkte wurden «kolonialwaren» genannt. Auch in der Schweiz setzte sich dieser Begriff durch – zahlreiche Läden verkauften Kolonialwaren. Nicht nur Produkte, auch Menschen wurden aus den Kolonien nach Europa gebracht. Die Menschen, die in Europa lebten, wollten die «Fremden» aus Übersee sehen. Seit 1870 wurden deshalb immer häufiger Ausstellungen organisiert. Ganze Familien wurden nach Europa transportiert, damit die Leute sie an einer sogenannten «Völkerschau» betrachten konnten. Oft wurden diese Menschen in Zoos ausgestellt. Dort stellte man auch die fremden und wilden Tiere zur Schau, die von Europäern gefangen und nach Europa transportiert worden waren.

Völkerschauen auch in der Schweiz: Mehr als 300 solcher Menschengruppen aus aller Welt waren allein in Deutschland zwischen 1870 und 1940 zu sehen. Sie lockten bis zu 60 000 Besucher pro Tag an. Die Besucher sollten Einblick ins Leben der aussereuropäischen Menschen bekommen. Mit sogenannten «Eingeborenen» wollte man zeigen, wie die Menschen in ihrer Heimat lebten. Manchmal wurden auch Theaterstücke einstudiert und aufgeführt, die das exotische Leben der Fremden vorführen sollten. Die Zuschauer waren begeistert: Sie empfanden es als Unterhaltung und stillten dabei ihre Neugier.

Auch in der Schweiz gab es solche Völkerschauen. Sie erlangten in allen Teilen der Schweiz grosse Beliebtheit. Allein im Basler Zoo wurden damals 21 Völkerschauen durchgeführt. An der Landesausstellung 1896 in Genf gab es ein sogenanntes «Negerdorf», in dem das exotische Leben von Schwarzen gezeigt wurde. Obwohl die Schweiz selbst nie Kolonien besass, wurde sie ein Teil der kolonialen Welt und beteilte sich an der Kultur, die für die Kolonialmächte typisch war.

Q2 Auch in der Schweiz wurde die Überlegenheit der weissen Rasse betont. Ein Beispiel aus der National-Zeitung, 21.5.1899: (...) Man sollte die Gelegenheit niemals versäumen, die Schaustellung wilder Völkerscharen zu besuchen, eine solche bildet stets ein gewisses kulturhistorisches Interesse. Alle diese wilden Stämme, seien es nun Schwarze aus Afrika oder Braune vom australischen Inselland oder Rothhäute aus Amerika, sind zum Aussterben verurteilt. Ihre Vernichtung als Barbaren wird sich in unseren und den nächsten Zeiten, dank der überall mit Riesenschritten vordringenden Zivilisation, mit wachsender Raschheit vollziehen. (...)

Q3 Wenige kritische Stimmen äusserten sich zu den Völkerschauen. Ein Beispiel aus dem Christlichen Volksboten, 22.7.1885: (...) Es ist an dieser Stelle anlässlich einer Kaimikenausstellung [mongolische Volksgruppe] schon darauf hingewiesen worden, wie entwürdigend es sei, Menschen in einem Tiergarten zur Schau auszustellen. Europa brüstet sich gerne mit seiner Kultur aufgabe der übrigen Welt gegenüber. Wir fragen, was wohl ein Singhalese, der ein bisschen nachdenkt, von uns weissen Kulturmenschen halten mag, wenn er uns in hellen Haufen herzustromen sieht, allein um ihn hinter seiner Verzerrung zu begaffen und weiter nichts? (...)

Q4 Mit diesem Plakat wurde 1896 für das «Negerdorf» an der Landesausstellung in Genf geworben. 200 Einheimische sollten dem Schweizer Publikum ein «unvergleichliches Erlebnis» des «schwarzen Kontinents» vermitteln.

Q5 Eine Touristin fotografiert eine Gruppe von Massai-Frauen. Foto, undatiert.

Aufgaben:  
1. Äussere Vermutungen, weshalb Kolonialwaren in Europa so beliebt waren (VT1).  
2. a) Beschreibe Q4 genau. b) Das «Negerdorf» war an der Landesausstellung in Genf 1896 ein grosser Erfolg. Formuliere mögliche Gründe (VT2, Q4).  
3. Stelle Zusammenhänge zwischen Q1 und Q5 her und halte diese fest.  
4. Wie könnte der Verfasser von Q3 die Fotografie Q1 kommentieren? Formuliere mögliche Aussagen aus seiner Sicht.  
5. Im Zusammenhang mit Völkerschauen stösst man auch auf den Begriff «Menschentoo». Was hältst du von diesem Begriff? Nimm Stellung.  
6. Erkläre den Titel des Kapitels «Die koloniale Schweiz» (VT1-2, Q2, Q4).

Rundblick-Seiten ermöglichen einen Blick über den Tellerrand.

**Rundblick**

**22 Eine freiere Welt in Amerika?**

Die Idee von der Freiheit des Einzelnen kam aus Europa. Doch in Amerika setzte sie sich zum ersten Mal durch. Viele Amerikaner sahen sich sogar als eine Vorhut im Kampf gegen die Unterdrückung überall auf der Welt.

1800 bis 1900 Unterraum in die Neuzeit

**D1** **Flagge der 13 Staaten, 1775**  
Im 18. Jahrhundert führten England und Frankreich einen erbitterten Krieg um die Vorherrschaft in Nordamerika. England gewann, doch der Krieg hatte sehr viel Geld gekostet. Einen Teil davon wollte sich der englische König von seinen Untertanen in den Kolonien durch höhere Steuern zurückholen. Dagegen erhoben sich die Kolonisten. Am 4. Juli 1776 erklärten die 13 britischen Kolonien in Nordamerika ihre Unabhängigkeit.

**D2** **Flagge der USA, 1799**  
Unter Führung des Generals George Washington setzten sich die Siedler gegen die Truppen des englischen Königs durch. 1781 musste er den Kolonien die Freiheit geben. Die 13 Kolonien schlossen sich zu einem neuen Staat zusammen, dem die United States of America (USA) nannten. 1787 wurde eine Verfassung ausgearbeitet. Sie legte fest, dass die Bürger ihre Regierung selbst wählen durften. Doch dieses Recht galt nur für weiße Siedler. Den Indianern raubte man weiter das Land. Und es dachte auch kaum jemand daran, den afrikanischen Sklaven die Freiheit zu geben.

**Q1** **Freiheitskämpfer in Boston.** Im Jahr 1765 versammelten sich junge Männer eines britischen Seemanns einbrecher symbolisch auf dem Teer und federten sie frei, d.h., sie besaßen ihr recht Teer und besaßen ihn mit Federn. Am Baum hängt die verlorene Steuereinnahme der britischen Regierung. Britische Karikatur, 1774.

**Q2** **George Washington,** der erste Präsident der USA, lässt 1799 in New York seinen Amtssitz auf die Bibel. Kolonialer Stolz, zeitgenössisch.

Weltgeschichtliche Zusammenhänge werden schlaglichtartig dargestellt.

Die Methoden-Seiten stellen fachspezifische Arbeitstechniken vor.

**Methode**

**6 Geschichtskarten auswerten**

**D1** Bündnisse um 1910

**Bündnisse und Konflikte**  
Im Deutschen Reich spielte Otto von Bismarck als Reichskanzler eine wichtige Rolle. Er wollte mit seiner Außenpolitik verhindern, dass Frankreich sich mit anderen Staaten verbündete. Er befreundete Frankreich mit dem 1871 an Deutschland verlorene Gebiet Elsass Lothringen zurückgeben. Bismarck schloss deshalb mit den großen europäischen Mächten Russland, Österreich-Ungarn und Italien Bündnisse, um sie an Deutschland zu binden. Durch seine Bündnispolitik sicherte er Jahrzehnte lang den Frieden in Mitteleuropa. 1888 wurde Wilhelm II. neuer Kaiser und alles änderte sich. Er verfügte einen «neuen Kurs», denn er wollte die Weltpolitik betreiben. Weltpolitik hieß für den Kaiser, sich überall einzumischen und deutsche Interessen anzumelden. Er gilt daher bald als Unruhmächtig. Die deutschen Beziehungen zu den anderen europäischen Mächten verschlechterten sich. Dagegen verbesserten sich deren Beziehungen untereinander. 1904 entstand die «Entente cordiale», ein Bündnis zwischen Großbritannien und Frankreich.

1907 einigten sich auch Großbritannien und Russland, welches dem Bündnis ebenfalls beitrug. Die «Triple Entente» entstand. An der Seite Deutschlands stand schließlich nur noch Österreich-Ungarn. Sie bildeten zusammen das Bündnis der Mittelmächte. Im Ersten Weltkrieg standen sich diese beiden großen Bündnisblöcke, Entente und Mittelmächte, gegenüber.

**Geschichtskarten und historische Karten**  
Geschichtskarten stellen aus unserer heutigen Sicht Informationen über die Vergangenheit anschaulich dar. Sie zeigen, in welchem Gebiet der Welt, zu welchem Ort und zu welcher Zeit sich Ereignisse und Entwicklungen abspielten. Es gibt auch sehr alte Karten, mit denen die damaligen Zeichner genau das Gleiche erreichen wollten. Diese Karten nennt man «historische Karten». Beide Typen von Karten sind leichter zu verstehen, wenn man ihre «Zielformen» kennt. Diese Zeichen müssen entschlüsselt werden, damit man die Karte lesen kann. Ein schrittweises Vorgehen hilft dabei.

**Massstab**  
Mehrfache des Massstabs kommt auf dieser Karte zum Beispiel vor. Bestimme, wie weit voneinander entfernt einzelne Städte oder wie groß einzelne Staaten sind.

**Begriffe**  
Mit Namen werden die einzelnen Staaten, Reiche und Städte angegeben.

**Namen mit Punkten**  
Mit Namen und Punkten werden auf dieser Karte die Hauptstädte der wichtigsten Staaten angegeben.

**Farbige Linien**  
Die unterschiedlich farbigen Linien stellen auf dieser Karte verschiedene Bündnisse zwischen Staaten und Reichen dar. Dazu gehören jeweils der Name des Bündnisses und das Entstehungsjahr.

**Farbige Flächen**  
Mit unterschiedlichen Farben werden die einzelnen Staaten und Reiche eingefärbt. Damit erkennst du die Staaten, Reiche und deren Grenzen.

**Arbeitsblätter: Geschichtskarten auswerten**

**Wahrnehmen**  
1 Lies den Titel und die Kartentitelgenau.  
2 Beschreibe das Thema der Karte.

**Erschliessen**  
3 Nenne den Zeitpunkt oder den Zeitraum, über den die Karte etwas aussagt.  
4 Untersuche, welchen Raum die Karte zeigt. Ordne den Kartenausschnitt in einer größeren Übersichtskarte ein. Nimm dazu deinen Geografie-Atlas zu Hilfe.  
5 Kläre die Bedeutung von Farben, Linien, Punkten oder anderer Symbole. Schreibe dir stichwortartig Informationen dazu auf.  
6 Fasse die Aussagen der Karte in wenigen Sätzen zusammen.

**Orientieren**  
7 Überlege dir, welche Informationen die Karte dir nicht liefern konnte.

**Aufgaben**

1 Untersuche die Geschichtskarte D1 nach den methodischen Arbeitsschritten.  
2 Miss auf der Karte:  
a) die Distanz zwischen der Hauptstadt Grossbritanniens und der Hauptstadt von Frankreich,  
b) die Distanz zwischen der Hauptstadt Deutschlands und der Hauptstadt von Russland.  
3 Erkläre den Unterschied zwischen «Geschichtskarten» und «historischen Karten» (VT2).  
4 a) Nenne die Staaten, die in D1 über Bündnisse miteinander verbunden waren. Gib jeweils die Bezeichnung des Bündnisses und das Entstehungsjahr an.  
b) Nenne die Bündnisblöcke, die sich im Ersten Weltkrieg gegenüber standen (VT1).

Die Arbeitsschritte sind sorgfältig aufgebaut und verständlich formuliert. Das Piktogramm steht für den jeweiligen Handlungsaspekt des Lehrplans 21.

Zu jeder Methode liegt ein Arbeitsblatt vor.

Neu für ein Schweizer Geschichtslehrwerk sind die kompetenzorientierten Abschlussseiten.

Die Aufgaben sprechen alle vier Handlungsaspekte des Lehrplans 21 an. Die Symbole stehen für die Handlungsaspekte Wahrnehmen, Erschliessen, Orientieren und Handeln.

**Abschluss**

**15 Leben mit technischen Revolutionen**

1776 1847 1882 1975 1991

**1** Zu diesen Themen kann ich eine geschichtliche Frage stellen.  
a) Jeweiliges Hauptmerkmal der drei technischen Revolutionen  
b) Vor- und Nachteile des technischen Fortschritts

**2** Diese Fragen kann ich beantworten.  
a) Zu welchen drei Zeitpunkten setzte jeweils eine neue technische Revolution ein?  
b) Wie wirkte sich die Erste Technische Revolution auf die Menschen aus, wie die Zweite?

**3** Diese Begriffe kann ich erklären.  
a) Kinderarbeit  
b) Soziale Frage  
c) Industrialisierung  
d) Emanzipation  
e) Dienstleistungssektor

**4** Die Daten auf dem Zeitstrahl kann ich erklären.

**5** Zu diesen Fragen habe ich eine Meinung und kann sie begründen.  
a) Welche weiteren Fortschritte soll die Computertechnologie machen?  
b) Welche Bedeutung hat die Gleichberechtigung der Geschlechter?  
c) Sollen Kinder arbeiten müssen/dürfen?

**6** Diese Methode kann ich anwenden.  
Statistiken auswerten:  
a) Ich kann ein Diagramm verstehen.  
b) Ich verstehe auch die Erklärungen zum Diagramm und bringe beides in einen Zusammenhang.

**7** Ich kann Geschichte für meine Gegenwart nutzen.  
a) Ich kann die grösseren politischen Parteien der Schweiz unterscheiden.  
b) Ich kenne ihre grundsätzliche Einstellung zum technischen Fortschritt.  
c) Ich kenne Zusammenhänge zwischen unserem Konsum und der Kinderarbeit in der Welt.

**D1-D7** Technische Revolutionen und zugehörige Geräte

**Aufgaben**

1 Verfasse für die Bilder D1 bis D7 eine Legende.  
2 Ordne die Geräte der Bilder D1 bis D7 je einer technischen Revolution zu.  
3 Nenne für jedes Gerät ein zweites aus der gleichen technischen Revolution, das mit ihm in Zusammenhang steht.  
4 Suche, erkunde und fotografiere einen weiteren Gegenstand aus einer der technischen Revolutionen in einem Museum in deiner Nähe.

**VT 11** Repetieren  
**KY 12** Arbeitsblatt

Zum Repetieren und Sich-selber-Testen

Die Lehrplan-21-Begriffe sowie weitere themenrelevante Begriffe werden geprüft und dadurch verankert.

Auf jeder Methoden-Seite finden sich weitergehende Aufgabenstellungen.

Es werden Verben (Operatoren) verwendet, die durch den Lehrplan 21 eingeführt sind.

Die Repetition liegt auch als Arbeitsblatt vor.

Mithilfe von Übungsmaterialien und Aufgaben können die Schülerinnen und Schüler erlernte Methoden noch einmal üben.

# Unterstützung bei der Differenzierung


Die Kopiervorlagen ergänzen und unterstützen das Lernen mit dem Schulbuch. Sie dienen einem differenzierenden Unterricht, der Repetition und dem selbstständigen, projektartigen Lernen. Sie liegen für zwei Niveaus vor, inklusive Lösungen zum Nachschlagen.

Alle Kopiervorlagen sind online auf [meinklett.ch](http://meinklett.ch) verfügbar. Mithilfe eines im Begleitband angebrachten Nutzer-Schlüssels haben Sie einen raschen Zugang zu den Materialien.

Kopiervorlage 3 Imperialismus und Erster Weltkrieg

## Afrika wird aufgeteilt

1. Zeichne die Kolonien der einzelnen Staaten verschiedenfarbig in die Karte ein. Nimm einen Atlas oder dein Schulbuch S. 44-45 zu Hilfe.



D1 Die Welt im Jahr 1914

© Klett und Balmer Verlag, 2017, als Kopiervorlage freigegeben  
Autor: Wilfried Dabring/Redaktion, Karte: Klett-Archiv, Stuttgart


Zeitreise Band 2, Schulbuch S. 44-45

Niveau I mit einfacheren Aufgaben

Kopiervorlage 3 Imperialismus und Erster Weltkrieg

## Afrika wird aufgeteilt

1. Zeichne die Kolonien der einzelnen Staaten verschiedenfarbig in die Karte ein. Nimm den Atlas oder dein Schulbuch S. 44-45 zu Hilfe.



D1 Die Welt im Jahr 1914

2. Fülle die folgende Tabelle aus. Nimm dein Schulbuch S. 44-45 zu Hilfe.

Kolonialmacht	Kolonie/n in Afrika
Spanien	Rio de Oro, Ifni
Belgien	Belgisch-Kongo
Portugal	
Italien	
Deutschland	
Grossbritannien	
Frankreich	

© Klett und Balmer Verlag, 2017, als Kopiervorlage freigegeben  
Autor: Wilfried Dabring/Redaktion, Karte: Klett-Archiv, Stuttgart

Zeitreise Band 2, Schulbuch S. 44-45

Niveau II mit anspruchsvolleren Aufgaben

## Arbeitsblätter für die integrative Förderung

Im Begleitband werden jeweils pro Band rund 30 Arbeitsblätter inklusive Lösungen für die integrative Förderung angeboten. Sie:

- decken das Minimalprogramm jedes Bandes ab,
- enthalten zu jeder Doppelseite drei Aufgaben, mit denen Verfassertexte und Schaubilder erschlossen werden,
- eignen sich für Schülerinnen und Schüler mit generellen Verstehens- oder spezifischen Lese- und Schreibproblemen,
- ermöglichen das Begriffslernen mit Wörterzetteln und erweitern so die Sprachkenntnisse.


Die Arbeitsblätter für die integrative Förderung sind wie die üblichen Online-Inhalte mit dem Nutzer-Schlüssel im Begleitband zugänglich.

Kopiervorlage 1 Die Schweiz im revolutionären Europa

## Portfolio: Zeitstrahl mit Bildern zur Geschichte der Schweiz

Zahlreiche Bilder aus der Vergangenheit erzählen uns die Geschichte der Schweiz. Immer wieder wurden wichtige Personen, aber auch Orte und Ereignisse dargestellt, um an die gemeinsame Geschichte zu erinnern.

Suche nun solche Bilder. Mit jedem Bild gestaltest du eine A4- oder A5-Seite. Du klebst die Seiten in der zeitlichen Reihenfolge so zusammen, dass ein langer Papierstreifen entsteht, den du wie eine Ziehharmonika zusammenfalten und wieder ausbreiten kannst. Man nennt so einen faltbaren Papierstreifen «Leporello».



Q1 Die Franzosen ziehen 1798 plündernd durch die Schweiz (Radierung).

**Vorgehen**

- 1 Suche Bilder zur Geschichte der Eidgenossenschaften und der Schweiz. Du findest eine Reihe solcher Bilder in Geschichtsbüchern, aber natürlich auch im Internet. Schreibe bei jedem Bild genau auf, woher du es hast und wer es wann gemacht hat. Finde heraus, was genau das Bild zeigt und wann das Gezeigte stattgefunden hat. Entweder hat das Bild schon einen Titel, oder dann gibst du ihm einen passenden.
- 2 Dann musst du die Bilder auswählen, die du für dein Leporello brauchst. Es sollen wichtige Bilder sein, aber nicht zu viele. Interessant wird dein Leporello, wenn du Bilder aus verschiedenen Jahrhunderten aussuchst.
- 3 Wenn du die Bilder ausgewählt und betitelt hast, klebst du sie je auf eine einzelne Seite. Zu jedem Bild schreibst du einen Bildnachweis (Wer hat das Bild wann und wo gemacht?) und eine Legende, die das Bild kurz beschreibt, in die Geschichte einordnet und bestenfalls den Zusammenhang mit dem vorherigen oder dem folgenden Bild erläutert.
- 4 Danach klebst du die einzelnen Blätter in der richtigen Reihenfolge zusammen. Der Papierstreifen sollte mindestens fünf, aber nicht mehr als zwölf Seiten umfassen. Zeichne über den ganzen Papierstreifen einen Zeitstrahl, nachdem du die Bilder zusammengelastet hast.
- 5 Zeig dein Leporello deinen Mitschülerinnen und Mitschülern und erzähle, warum du dich für diese Bilder entschieden hast. Lass dir mindestens ein anderes Leporello vorstellen. Entscheide gemeinsam mit deiner Klasse, welche Leporellos aufgehängt werden sollen.

**Hinweise**

- Mit «Bildern» ist gemeint: Gemälde, Zeichnungen oder Fotografien oder eine andere Art der Abbildung von Denkmälern, Statuen, Gegenständen oder Personen.
- Besuche für das Entwickeln deines Zeitstrahls auch die Methodenseite «Einen Zeitstrahl erstellen» in deinem Schulbuch auf Seite 12-13. Dort werden dir konkrete Schritte vorgeschlagen, die dir beim Erstellen deines Leporellos helfen können.
- Du kannst die Arbeit auch auf dem Laptop oder Tablet machen und dein Leporello dann ausdrucken.

© Klett und Balmer Verlag, 2016, als Kopiervorlage freigegeben  
Abbildung: Überführung des Zürcher Staatsarchivs nach Paris begleitet von französischen Soldaten, Stecher Salffrage Anton Dürker, 1798, Schweizerisches Nationalmuseum D10-10791

Zeitreise Band 1, Schulbuch S. 70-71



Zusätzlich zu den Kopiervorlagen werden auch Computeranimationen angeboten, zum Beispiel zur Karavelle «Santa Maria». Sie machen Vergangenes wieder lebendig und leichter verständlich.

Der Portfolio-Auftrag gibt Impulse für ein projektartiges Lernen. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich selbstständig mit der Vergangenheit auseinander und entwickeln ein Produkt wie ein Plakat oder ein Dossier.

# Mit dem Begleitband sicher durch das Schuljahr

Der Begleitband unterstützt Sie beim kompetenzorientierten Unterrichten mit «Zeitreise». Er führt Sie durch das Schulbuch und die Zusatzmaterialien, stellt das Aufgabenkonzept vor und bietet fachliches Überblickswissen an.

Vorschläge zur abwechslungsreichen Unterrichtsgestaltung und Tipps zur Differenzierung

Bei jeder Aufgabe ist ersichtlich, welche der vier Handlungsaspekte des Lehrplans 21 gefördert werden: Wahrnehmen (Lupe), Erschliessen (Schlüssel), Orientieren (Kompass), Handeln (Hand).

Das Anspruchsniveau der Aufgaben: Elementaranspruch (I), erweiterter Anspruch (II), hoher Anspruch (III)

Zusatzinformationen zu den Materialien

Kompetenzen und Kompetenzstufen des Lehrplans 21 sind ausgeschrieben.

6 Methode: Geschichtskarten auswerten

Schwerpunkt der Seite: Methodentraining Geschichtskarten

Mögliche Unterrichtsgestaltung

**Einsteig:**

- Gemeinsame Lektüre VT1-VT2
- Leitfrage: Wie gehen wir mit Geschichtskarten um?

**Hauptteil:**

- Bearbeitung der KV Geschichtskarten auswerten in Zweier-Teams
- Präsentation und Auswertung der Ergebnisse im Plenum
- Arbeitsstellige Partnerarbeit zu den Aufgaben 4a) (Partner A) und 4b) (Partner B)
- Austausch im Zweier-Team und Besprechung von allfälligen Fragen im Plenum

**Abschluss:**

Gemeinsame Bearbeitung der Aufgabe 3 im Plenum - D1 und D2 werden gross projiziert

**Lösungen zu den Aufgaben**

1 Vgl. Lösungen auf KV 5 Methode: Geschichtskarten auswerten (I-III)

2 a) ca. 350 km  
b) ca. 1200 km

3 Geschichtskarten stellen aus heutiger Sicht Informationen über die Vergangenheit in Kartenform dar, während historische Karten aus der Vergangenheit stammen und die gleichen Ziele verfolgten (I)

4 a) Russisch-französisches Bündnis 1892: Frankreich - Russland  
«Entente Cordiale» 1904: Grossbritannien - Frankreich  
«Triple Entente» 1907: Grossbritannien - Frankreich - Russland  
Zweibund 1879: Deutschland - Österreich-Ungarn  
Dreibund 1882: Deutschland - Österreich-Ungarn - Italien; der Dreibund lockerte sich allerdings wieder  
b) Bündnisblöcke: Mittelmächte und Entente

**Zusatzinformationen zu den Materialien**

D1 Die 5 werden darauf aufmerksam gemacht, dass aus diesen Bündnisystemen zwei eigentliche Bündnisblöcke entstehen, die als Militärbündnisse im Ersten Weltkrieg zentrale Bedeutung haben werden:  
**Mittelmächte:** Eine der Krieg führenden Parteien im Ersten Weltkrieg. Dieses Militärbündnis schlossen Deutschland und Österreich-Ungarn, später kamen das Osmanische Reich und Bulgarien dazu.  
**Entente:** Ein Militärbündnis zwischen Frankreich, Grossbritannien und Russland, das als zweite Krieg führende Partei im Ersten Weltkrieg kämpfte.  
Im Kapitel 11 kommen die Begriffe auch als Lexikonartikel vor.

**Kopiervorlage**  
KV 5 Methode: Geschichtskarten auswerten

67

Jede Schulbuchdoppelseite wird auf einer Begleitbandseite kommentiert.

## Beilage a) Jahresplanung für Band 1

	Themeneinheit 1 Eine Reise durch die Zeit 1/4 der Zeit	Themeneinheit 2 Unterwegs in die Neuzeit 1/4 der Zeit	Themeneinheit 3 Die Schweiz im revolutionären Europa 1/4 der Zeit	Themeneinheit 4 Zusammenleben in der Schweiz 1/4 der Zeit
<b>Optimal – 60 LEKTIONEN</b> (inkl. 1 Portfolio pro Schuljahr)				
<b>Fokus</b>	Eine Reise durch die Zeit	Unterwegs in die Neuzeit	Die Schweiz im revolutionären Europa	Zusammenleben in der Schweiz
<b>Kapitel</b>	Auftaktseite 1-6	Auftaktseite 1-3, 5, 9, 11-17, 20, 21	Auftaktseite 1, 2, 4, 5, 7, 8, 10-15, 17-19, 20-22	Auftaktseite 1-7
<b>Kopiervorlagen</b>	KV (Auswahl) KV 1 Portfolio: Individuelle Bearbeitung, 4-6 Lektionen	KV (Auswahl) KV 1 Portfolio: Individuelle Bearbeitung, 4-6 Lektionen	KV (Auswahl) KV 1 Portfolio: Individuelle Bearbeitung, 4-6 Lektionen	KV (Auswahl) KV 1 Portfolio: Individuelle Bearbeitung, 4-6 Lektionen
<b>Lektionen</b>	10	16	20	10
<b>Normal – 40 LEKTIONEN</b>				
<b>Fokus</b>	Übersicht über die Geschichte	Übersicht über die Geschichte der Neuzeit	Minimum an europäischer Geschichte mit Schwerpunkt Schweizer Geschichte	Aktualitätsbezug zu allen Themen der Schweizer Politik ist erwünscht
<b>Kapitel</b>	Auftaktseite 1, 2, 4, 6	Auftaktseite 5, 10, 12-16, 18, 20, 21	Auftaktseite 2, 4, 5, 7, 8, 10, 11, 13, 15, 17, 20-22	Auftaktseite 1-5
<b>Kopiervorlagen</b>	KV 2 Methode KV 6 Repetition	KV 12 Methode KV 15 Repetition	KV 18 Repetition	KV 2 Eine Schweiz – drei Ebenen KV 7 Repetition
<b>Lektionen</b>	5	12	16	7
<b>Minimal – 30 LEKTIONEN</b>				
<b>Fokus</b>	Übersicht über die Zeit	Schwerpunkte zur Geschichte der Neuzeit	Schweizer Geschichte	Aktualitätsbezug zu grundlegenden Themen der Schweizer Politik ist erwünscht
<b>Kapitel</b>	2, 3, 4	1, 2, 5, 10, 12-14, 16, 20, 21	8, 11, 13, 15, 17, 20, 21	1-4
<b>Kopiervorlagen</b>	KV 6 Repetition	KV 15 Repetition	KV 18 Repetition	KV 7 Repetition
<b>Lektionen</b>	4	11	10	5

Jahresplanung zu Band 1 mit Vorschlägen zu einem Optimal-, einem Normal- und einem Minimalprogramm bei 60, 40 oder 30 Unterrichtslektionen

## Beilage b) Kompetenzübersicht

Das Schema zeigt detailliert die Beziehung zwischen dem Lehrplan 21 und der «Zeitreise» auf. Die Themeneinheiten 1 bis 4 decken alle Grundkompetenzen bis zur Orientierungslinie ab. a, b, c, d meint die vier Stufen der jeweiligen Kompetenz.

	RZG.5 Schweiz in Tradition und Wandel verstehen	RZG.6 Weltgeschichtliche Kontinuitäten und Umbrüche erklären	RZG.7 Geschichtsbilder analysieren und nutzen	RZG.8 Demokratie und Menschenrechte verstehen und sich dafür engagieren
<b>K1</b>	+	+	+	+
<b>K2</b>	+	+	+	+
<b>K3</b>	+	+	+	+
<b>K1</b>	+	+	+	+
<b>K2</b>	+	+	+	+
<b>K3</b>	+	+	+	+
<b>K1</b>	+	+	+	+
<b>K2</b>	+	+	+	+
<b>K3</b>	+	+	+	+

\* Diese Kompetenzen werden in den jeweiligen Themeneinheiten nur thematisiert und nicht vertieft behandelt.

Kompetenzübersicht zu Band 1. Sie stellt dar, welche Kompetenzen in welcher Themeneinheit trainiert werden.

## Beilage c) Muster eines Beurteilungsrasters

Beurteilungsraster für RZG.5 Schweiz in Tradition und Wandel verstehen

Das Schema zeigt detailliert die Beziehung zwischen dem Lehrplan 21 und der «Zeitreise» auf. Die Themeneinheiten 1 bis 4 decken alle Grundkompetenzen bis zur Orientierungslinie ab. a, b, c, d meint die vier Stufen der jeweiligen Kompetenz.

Kompetenzstufe	Kompetenzstufe 1				Kompetenzstufe 2				Kompetenzstufe 3				Kompetenzstufe 4				
	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	
<b>K1</b>	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
<b>K2</b>	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
<b>K3</b>	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+

Beurteilungsraster: Zu jedem der vier Kompetenzbereiche des Lehrplans 21 wird ein Beurteilungsraster angeboten, mit dem die Lehrperson die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler beurteilen kann.



# Stimmen aus dem Schulalltag

Die Entwicklung der «Zeitreise» wurde von einer Praxisgruppe begleitet. Ihr gehörten Lehrerinnen und Lehrer aus Sekundar- und Realschulen an, die die Konzepte der Themeneinheiten begutachteten. Schülerinnen und Schüler erprobten pro Band eine Themeneinheit.

« Gut finde ich die Wörtererklärungen am Rand. Die Repetition ist sehr hilfreich. Ausserdem finde ich wichtig, dass man etwas über Schulen in anderen Ländern erfährt.»

Jankó Weibel, Schüler, Sekundarschule Liestal

« Es überzeugt mich sehr, dass in der «Zeitreise» den Jugendlichen der Unterschied zwischen Geschichte und Geschichten bewusst gemacht wird. Ich finde es sehr sinnvoll, aus dem Geschichtsunterricht heraus Orientierung für die Zukunft zu gewinnen. So erkennen die Jugendlichen (hoffentlich) den Sinn des Fachs Geschichte.»

Bea Gutmann Keller, Sekundarlehrerin St. Gallen, Begutachterin

« Ich finde die Erklärungen der Stichwörter super gut. Der Aufbau des Buches gefällt mir auch sehr. Ich finde das Lehrmittel eigentlich super und muss über nichts motzen.»

Isaac De Porter, Schüler, Sekundarschule Liestal

# Ein erfahrenes Team

«Zeitreise» wurde in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der PH Luzern entwickelt. Alle drei Mitglieder des «Zeitreise»-Teams, die diesem Zentrum angehören, verfügen über langjährige Schulpraxis und haben grosse Erfahrung als Autorin oder Autor von Schulgeschichtsbüchern und Unterrichtsmaterialien.

## FACHDIDAKTISCHE LEITUNG

**Peter Gautschi**, Leiter des Zentrums Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen an der PH Luzern

## AUTORIN UND AUTOR

**Karin Fuchs**, Dozentin für Geschichte und Geschichtsdidaktik an der PH Luzern

**Hans Utz**, Dozent für Geschichte und Geschichtsdidaktik an der PH Luzern

## PROJEKTLEITUNG

Vera Inderbitzin, Klett und Balmer Verlag

## REDAKTION

Vera Inderbitzin, Klett und Balmer Verlag  
Wibke Oppermann, Iwona Eberle, Zürich

## FACHBEIRAT

Volker Reinhardt, Universität Freiburg i. Ue.  
Regina Wecker, Universität Basel  
Georg Kreis, Universität Basel

## BEGUTACHTUNG UND BERATUNG

Dorothe Zürcher, AG  
Carmen Neuenschwander, BE  
Enrique Gerber, BE  
Katharina Wälchli, BE  
Dominique Oeri, BL  
Trix Buholzer, LU  
Urs Gilli, LU  
Bea Gutmann Keller, SG  
Elsbeth Stamm, ZH

## KOOPERATION

Das Lehrwerk wurde in Zusammenarbeit mit der PH Luzern entwickelt.

**PH LUZERN**  
PÄDAGOGISCHE  
HOCHSCHULE

# «Zeitreise» ...

Das Geschichtslehrwerk für die Sekundarstufe I ist praxiserprobt und weckt das Interesse der Schülerinnen und Schüler für Historisches Lernen und Politische Bildung. «Zeitreise» macht komplexe geschichtliche Zusammenhänge auf spannende und abwechslungsreiche Art stufengerecht zugänglich.



[zeitreise-geschichte.ch](https://www.zeitreise-geschichte.ch)